

Erich ent:  
Dienstag, Donner-  
tag und Samstag.  
Abonnementabteil:  
Biertheitl. 1 Mt.  
inl. Bringerlohn.  
Durch die Post be-  
zogen vierfachlich  
1 Mt. eftl. Bestell-  
geld.

# Erbenheimer Zeitung

Anzeigen  
stellen die kleinste  
Betriebe oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Reklamen die Zeile  
20 Pfennig.  
Tel. 3589.

## Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Fass in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Anseraten-Anahmestelle bei Willi. Stäger, Sackgasse 2.

Nr. 4

Dienstag, den 9. Januar 1917

10. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Verantragung der Besitzsteuer und der Kriegssteuer.

Auf Grund des § 52 Absatz 1 d. d. Besitzsteuergesetzes und d. d. § 26 Absatz 1 des Kriegssteuergesetzes werden hiermit

- a) alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20,000 Mark und darüber, welche nicht zum Wehrbeitrag veranlagt sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Verantragung zum Wehrbeitrag um mehr als 10,000 Mark erhöht hat;
- b) alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1914 um mehr als 3000 Mark auf mindestens 11,000 Mark erhöht hat.

im Verantragungsbereich aufgefordert, die Besitzsteuer und Kriegssteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis zum 15. Februar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Andere als die oben bezeichneten Personen sind zu der freiwilligen Abgabe einer Besitzsteuer- und Kriegssteuererklärung berechtigt. Von dieser Besitzsteuererklärung zu machen, liegt im dringendsten Interesse der Bevölkerung, um trümmliche Verantragungen seitens der Verantragungsbehörden auszuschließen.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Verantragungserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Ausforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die vorgebrachten Formulare werden den Pflichtigen bis Mitte Januar 1917 zugesandt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von den Unterkünften während der Geschäftsstunden in seinem Amtslokal zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark zu der Abgabe anzuhalten; auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Prozent der geschuldeten Steuer verwirkt.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Verantragungserklärung sind in den §§ 33, 34 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1916.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Verantragungskommission  
von Heimburg

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 3. Jan. 1917.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Verantragung der Kriegssteuer für juristische Personen.

Auf Grund des § 28 Absatz 2 des Kriegssteuergesetzes werden hiermit die Vorstände verbindlich batenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren

- a) aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und anderer Bergbau betreibenden Vereinigungen, soweit sie Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Gesellschaften,
- b) aller Gesellschaften der vorbeschriebenen Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

im Verantragungsbereich aufgefordert, die Kriegssteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 31. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Soweit die Kriegssteuererklärung nicht die sämtlichen im Bereich kommenden Kriegsjahre umfaßt, ist eine weitere Steuererklärung zum Zwecke der endgültigen Festlegung der Kriegssteuer binnen sechs Monaten nach Abschluß des letzten Kriegsjahres abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegssteuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Ausforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die vorgebrachten Formulare werden den Pflichtigen bis Mitte Januar 1917 zugesandt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von den Unterkünften während der Geschäftsstunden in seinem Amtslokal entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung verläßt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Prozent der geschuldeten Steuer verwirkt.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegssteuererklärung sind in den §§ 33, 34 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1916.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Verantragungskommission  
von Heimburg

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 4. Jan. 1917.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Beitr. die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsamtgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden aufgefordert, den gehauften Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Quartal des Kalenderjahrs 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung bei der Kreispostverwaltung hierbei, Kreishaus Lessingstraße 16, Zimmer 21, einzuzahlen.

Wächst sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich aber zur Vermeidung von Gründen eine Anmeldung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwidersetzt oder über die empfohlenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verurteilt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30,000 M. ein.

Zur Erfüllung der schriftlichen Anmeldung sind Vorordnungen zu verwenden. Dieselben können von Ende d. Mts. ab bei den Gemeindeworständen kostlos in Empfang genommen werden. Auch werden sie den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag von der unterzeichneten Stelle kostlos überliefert. Eine Auswendung von Vorordnungen ohne Antrag findet nicht statt.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsvorordnungen nicht zugegangen sind.

Für die in den Stadtgemeinden Biebrich und Hochheim und in der Gemeinde Dohrheim ansässigen gewerbetreibenden Personen gelten die von den betreffenden Gemeindeverwaltungen zu erlassenden bezüglichen Bestimmungen.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1916.

Der Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden.  
(Steuerstelle).

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 31. Dez. 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Beitr. Schweinemastunternehmen für den Regierungsbereich Wiesbaden.

Ablieferung der Pflichtschweine.

Bei der Abnahme der Pflichtschweine entstehen leider noch immer die größten Schwierigkeiten dadurch, daß viele Vertragshändler bei der Ablieferung ihrer Pflichtschweine die Beauftragten des Viehhändlerverbands nicht darauf aufmerksam machen, daß es sich um Pflichtschweine für das Mastunternehmen handelt; dies ist unter allen Umständen erforderlich. Im weiteren ist anzugeben

- a) ob es sich um Pflichtschweine handelt, die auf Grund der im Mai, Juni und Juli eingegangenen Verpflichtungen (1. Vertrag) gemäßt worden sind, oder
- b) ob die Pflichtschweine auf Grund der nach dem 1. Oktober d. J. abgeschlossenen Verpflichtungen (2. Vertrag) gemäßt worden sind.

Macht der Wähler bei der Ablieferung keine diesbezüglichen Angaben, so werden seine Schweine nicht als Pflichtschweine behandelt und er muß bestimmt damit rechnen, daß ihm diese ebenfalls noch mal angefordert werden oder aber, daß er das erhaltenen Mastfutter wieder zurückliefern muß. Außerdem geht er für den Fall, daß er Fleischschweine geliefert hat, der entsprechenden Prämie verlustig.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses  
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 28. Dez. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

#### Bekanntmachung.

Die Gemeindeliste und Wählerliste für die Wahlen der Gemeindevertretung liegt vom 15. bis 30. d. Mts. auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsichtnahme mit dem Urkunden offen, daß innerhalb dieser Frist Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit bei dem Gemeindeworstand anzubringen sind.

Erbenheim, 4. Jan. 1917.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Die Offenlegung der Viehbestandsverzeichnisse der zum Pferde- und Rindvieh-Entschädigungsfonds für 1916/17 beitragspflichtigen Tierbesitzer erfolgt in der Zeit vom 1. bis 14. Januar d. J. in den Vormittagsstunden auf hiesiger Bürgermeisterei.

Erbenheim, 1. Jan. 1917.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Die Formulare zur Anmeldung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels können im Laufe dieser Woche vormittags von 8 bis 10 Uhr auf hiesiger Bürgermeisterei in Empfang genommen werden. Die Abgabe erfolgt nur an Erwachsene.

Erbenheim, 9. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

#### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche im Besitz von Kartoffel-Vieherschein auf den Namen der Gemeinde Erbenheim lautend, sind werden ersucht, die Vieherschein zwecks Aufführung einer Auszahlungsliste innerhalb 3 Tagen während den Vormittagsstunden bei der Gemeindekasse vorzulegen.

Erbenheim, 9. Jan. 1917.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Für den Umlauf des Landkreises Wiesbaden ist im Kreishause eine Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene (Kriegerwitwen und -Waisen) eingerichtet.

Die Fürsorgestelle ist dem Kreisausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge angegliedert.

Erbenheim, 9. Jan. 1917.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Unter Beziehung auf die vorstehende Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 wird hiermit für den Umlauf des Landkreises Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Biebrich folgendes verordnet.

A. Kartoffelerzeuger.

Der Kartoffelerzeuger darf in der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1917 täglich nicht mehr als 1 Pfund Kartoffeln und vom 1. März bis 20. Juli 1917 nicht mehr als 1½ Pfund Kartoffeln (gleich im ganzen 2 Rentner) seiner Feste für sich und jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden. Die hierauf nicht für Speisezwecke und nicht als Saatgut in der eigenen Wirtschaft erforderlichen Kartoffeln unterliegen auch weiterhin der Bezahlung nach des Kommunalverbandes.

B. Rüttelerzeuger.

Rüttelerzeuger (Fertigungsfähige Personen) erhalten vom 1. Januar bis 20. Juli 1917 eine tägliche Kartoffelration von 1 Pfund. Schwerarbeiter erhalten auf Antrag eine tägliche Bulage bis zu 1 Pfund Kartoffeln. Die Kartoffelration kann im Bedarfssfall bis zur Hälfte durch Rüben (Stielzellen, Wöhren oder weiße Rüben) ersetzt werden, wobei 1 Pfund Rüben 1 Pfund Kartoffeln gleich zu rechnen ist.

#### 1. Bevorzugung auf Kartoffelration.

Die bisherige Kartoffelration bleibt bis auf weiteres gültig mit der Maßgabe, daß von Karlsruhe ab auf jedem Abschnitt nicht 10 Pfund, sondern nur 7½ Pfund Kartoffeln, bzw. eine anteilige Menge Rüben verausgabt werden. Die Rübenration bleibt vorerst unverändert in Gültigkeit.

#### 2. Ratenendeckung.

Die Ratenendeckung rechnet vom 1. November 1916 ab. Die Bezieher auf Rüben dürfen aus ihren Kartoffelrationen vom 1. Januar ab nicht wie bisher 1 Pfund, sondern nur eine Tagessopfmenge von ¼ Pfund Kartoffeln verbrauchen. Die hierauf überschreitende Kartoffelmenge wird bei der Berechnung der zweiten Rate im Abzug gebracht werden. Die Berechnung der zu liefernden Gemüsemenge geschieht wie folgt: Von 1. November bis 31. Dezember = 61 Tage zu 1 Pfund ergibt 61 Pfund, vom 1. Januar bis 20. Juli = 200 Tage zu ¼ Pfund ergibt 150 Pfund, zusammen 211 Pfund Kartoffeln. Hierzu die als erste Rate gelieferte Menge abzuziehen, verbleibt als Rest für die zweite bzw. dritte Rate zu liefernde Gemüsemenge. Schwerarbeiter erhalten die gesetzliche Bulage.

Die zweite Rate wird im Laufe des Monats Januar geliefert werden. Die Lieferung erfolgt auf vom Kommunalverband aufgestellte Bezugsscheine durch die Gemeinden. Die Bezugsscheine sind gegen Bezahlung der Kartoffeln bei den Gemeindeworständen in Empfang zu nehmen. Die Zeit der Abgabe wird veröffentlicht. Die Bezieher müssen mit der zugehörigen Menge die vorgeschriebene Zeit auskommen, ein Zuviel kann wegen der Knappheit an Kartoffeln nicht geliefert werden.

#### 3. Volle Herbsteinkellerung.

Die volle Herbsteinkellerung rechnet vom 1. November 1916 bis 15. August 1917. Da mit Schrot und Fäulnis bei der Lagerung gerechnet werden muß, darf beim Verbrauch vom 1. Januar ab die Tagessopfmenge von ¼ Pfund keineswegs überschritten werden. Die Haushaltungen müssen mit der eingesetzten Menge die vorgeschriebene Zeit auskommen, eine frühere Zuteilung von Kartoffeln findet nicht statt. Gegenüberhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach § 10 der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Dez. 1916 freigehalten.

Die Bezahlung tritt mit dem Tage ihrer Bekündung im Kreisamt in Kraft.

Wiesbaden, den 8. Januar 1917.

Der Königliche Landrat.  
von Heimburg.

## Unglaublich.

Neben die unglaubliche Verwirrung in französischen Häfen und den dadurch entstandenen ungeheuren Schäden gibt ein Artikel des „Matin“ vom 28. Dezember Aufschluß. Er schreibt:

„Was man auf den Hafendämmen Rocheforts sieht, das ist schon recht übel; was man aber in La Palice gewahrt wird, das ist tausendmal schlimmer. Seit 22 Monaten ist im Hafen von La Palice nicht Raum geschaffen worden. Viele Kreise Dampfer warten ständig draußen auf hoher See auf eine Möglichkeit, freie Einfahrt zu bekommen. Alle auf den Hafendämmen aufgestapelten Waren sind für die Kriegsführung bestimmt; und schon aus diesem Grunde sollte etwas sorgfältiger mit ihnen umgegangen werden. Statt dessen steht man überall Rentner vom Hafen ins Kraut schließen. Grüne Halme sprühen aus den Säcken hervor und bilden eine Art Dekoration darauf. Dabei gibt es schon genug verdorbenen Getreides in den Schuppen, in die man die Säcke gleich beim Ausladen hätte bringen können: hatten sie doch seit zwei Jahren leer gestanden; aber man ließ sich Zeit. Jetzt allerdings zieht man nicht lange: sobald eine neue Ladung Getreide ankommt, wirft man das gute mit dem verdorbenen durchmischer, damit nur alles recht schnell verdriest.“

### Weiter hinten

Lagen Steinplatten, die, ganz von Moos überwachsen, schon seit langem nicht mehr zu gebrauchen sind.

### Flugzeuge.

Ein paar Schritte davon zerstört der Frost ganze Rollen Baumaterial. Berge von Stacheldraht sind daran von Moos zermürbt, daß sie einem unter der Hand wie Glas zerbrechen.

### Baumwolle.

Hinter wiederum sieht man verfaulte Baumwolle teilweise aus aufgesprungenen Ballen quellen. Aber was kann man da nicht alles sehen! Die Sachverständigen, die dieser furchterlichen Fäulnis ohnmächtig zuschauen, daß von allen hier ausgeladenen Waren bereits 35 bis 40 v. H. verdorben sind.

### Reis.

So mußten erst dieser Tage wieder fünfhundert Tonnen Reis, die Ladung zweier Frachtkähne, ins Wasser geworfen werden. (zb.)

## Rundschau.

### Deutschland.

Wiederaufbau Ostpreußens. Der Wiederaufbau Ostpreußens ist mit Schluss des Jahres 1916 derart fortgeschritten, daß trotz Arbeitsmangels, den Schwierigkeiten der Beschaffung von Baustoffen und ein Drittel der zerstörten Bauten, etwa elftausend von dreihunddreißigtausend, wieder errichtet worden sind. Es handelt sich überwiegend um landwirtschaftliche Neubauten: in den Städten sind es erheblich weniger. In unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß im laufenden Jahre sämtliche ganz oder teilweise zerstörte landwirtschaftlichen Bauten wieder errichtet und in der Mehrzahl der Städte der größte Teil der zerstörten Gebäude wieder aufgebaut sein wird.

Wangsmassenspeisung. Vom Kriegernährungsamt wird mitgeteilt, daß im Ausschuß für Massenspeisung des Kriegernährungsamtes nach eingehender Beratung die Einführung der Zwangsmassenspeisung verworfen wurde. Die Bundesregierungen sind jedoch veranlaßt worden, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden, wo ein Bedürfnis besteht, oder im Laufe des Winters eintreten kann, sofort Einrichtungen für Massenspeisungen (Kriegsrükken), soweit solche nicht vorhanden, treffen. Jedermann, der das Be-

### Immer auf dem Posten.

Erzählung aus Frankreichs Vergangenheit von Clara Reichner.

(Nachdruck verboten.)

Zündlich fiel es ihm auf, wie es denn über Haupt möglich sei, daß zwischen Nacht und Morgen plötzlich frische Waren anzulangen schienen, ohne daß ein französisches Schiff in den Hafen eingelaufen war. Diese englischen Schlechthändler müssen wirklich flügel haben oder mit dem Teufel selbst in Bunde stehen, daß sie, trotz der strengen Wachsamkeit der Küstenwächter, trotz aller Streifzüge der wohlbewaffneten Schaluppen, ein förmliches Abmühvermögen offenbar dafür beobachten, wann auch die leise Fregatte zum Kreuzen aus dem Hafen gelaufen war, um alsdann in irgend einem absehnen Schlußwinkel der Klippen und Felsen versteckt, zu landen und ihre Waren abzuladen.

„Postamt! wie kommt es mir?“ fragte Justin Lambert sich selbst, „daß diese Schiffe von Schlechthändlern gerad über immer nur dann anlaufen, sobald die bewaffneten Schiffe auf der entgegengesetzten Seite sich befinden? Und wobei können sie so genau den rechten Augenblick der Landung wissen? Abends, wenn Wind und Gelegenheit günstig sind, erscheint das Gesindel, liegt bei Nacht und Nebel an, lädt aus und — morgens ist längst wieder alles auf und davon, über alle Verge! Dieser vielgepriesene Hafenkommissär hier hätte lieber Gouverneur in Indien bleiben sollen, denn auf Schlangen und Tiger — er besser sich verstecken als auf Schmugglerlinie. Börde der große Herr wirklich so streng auf Posten, und so beschäftigt für denselben, wie man sagt, so heißt es den Kerls ganz einfach sämtliche bewaffnete Fahrzeuge zusammen auf den Hals, um einmal zu prüfen, was wohl eigentlich geschnürrt ist: so ein verdammtes Schmugglerschiff oder ein paar ehrliche Soldatenkugeln, die ihr Ziel sicher nicht verfehlten! Die Sache ist nicht klar. Dahinter steckt etwas, das ich

bedroht empfindet, soll dieser Spion zu ungewöhnlichen Posten erhalten können. Den Gemeinden ist freie Hand gelassen worden, die Regelungen im Einzelnen den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen. Verlangt wird nur die Anrechnung eines entsprechenden Teiles der Lebensmittelkosten. Die Anrechnung der Lebensmittelkosten in den Gastwirtschaften soll nach den gleichen Grundsätzen erfolgen wie in den öffentlichen Kriegsspeiseanstalten.

### Württembergische Kriegsschauplätze.

In der Westfront war die Gefechtsrätselkette wegen des Regenwetters in den letzten Tagen sehr gering. Von der flandrischen Front bis zum Fronteile nördlich der Somme werden feindliche Feuerüberfälle berichtet. An dem Reste der Westfront ereignete sich nichts Besonders. Dieses oben bezeichnete Bild ergab sich auch am 2. Januar. An diesem Tage berichtete nur an beiden Seiten der Maas lebhafteres Feuer.

### Schlesischer Kriegsschauplatz.

Im Osten hat sich in der Gegend von Baranowitschi stellen bei Birciu sechs der modernen englischen Panzerwände.

Obgleich an der besonders gefährlichen Durchbruchsstelle bei Birciu sechs der modernen englischen Panzerwagen eingesetzt wurden, gelang es nicht, die feindliche Offensive zum Stehen zu bringen. Zwei Panzerkraftwagen wurden vollständig außer Gefecht gesetzt. Die Dobrujach-Armee hat aufgebaut zu bestehen. Die unter dieser Bezeichnung zusammengefaßten Truppenkörper sind bereits umgruppiert worden. Die Dobrujach hat für längere Zeit die Rolle eines wichtigen Kriegsschauplatzes ausgespielt. (zb.)

### Europa.

Belgien. (zb.) Ein Teil der französischen Presse behauptete vor einiger Zeit, Kardinal Mercier habe in Rom Beschwerde gegen Kardinal von Hartmann erhoben, weil dieser in Merciers Erzdiözese Mecheln Pontifikal-Gottesdienst abgehalten habe, ohne dazu berechtigt zu sein. Außerdem berichtet das „Echo de Paris“, Kardinal Vucon, Erzbischof von Reims, habe in Rom beim Kardinalskollegium dagegen Protest erhoben, daß Kardinal von Hartmann in Charleville unberechtigterweise pontifiziert habe.

Holland. (zb.) Wie die „Toekomst“ mitteilt, sahen die Passagiere des holländischen Dampfers „Rembrandt“ auf der Reise von Indien nach Holland ein anderes Schiff gleichen Namens in einen französischen Hafen einlaufen, woselbst auch sie eingelaufen waren. Auf ihre Frage, was das zu bedeuten hätte, wurde ihnen geantwortet: „Das ist der englische Rembrandt“. So gibt es deren wohl sechs. Die Engländer fahren also mit dem Namen unserer holländischen Schiffe auf den ihrigen!, bemerkte dazu die holländische Zeitschrift. „Kann man sich da wundern, wenn ein deutsches U-Boot ein holländisches Schiff in den Grund bohrt? Und wer ist dann der Schul-Sind gegen solchen Betrug im Interesse unserer Schiffsfahrt und zur Sicherung der Bevölkerung keine kräftigen Maßregeln zu treffen?“

England. (zb.) Es wird geschrieben: England fürchtet, Deutschland könne durch seine augenbläßliche Stärke Vorteile erreichen, die alles zunächst machen würden, um dessenwilligen England ja in diesen Kampf eingetreten ist. Der Weltkrieg ist doch für England die ihm nie wiederkehrend dünktende Gelegenheit, sein traditionelles Ziel, die Weltherrschaft an sich zu reißen, zu erreichen. Um das zu erreichen, kann und darf ihm sogar an eigenen Kosten nichts zu viel sein. Aus alle Fülle gewinnt England dabei. Denn wenn auch Deutschlands Niedertwerfung nicht zuwege gebracht wird, so haben sich doch die übrigen Festlandsmächte gewaltig verbündet, und daran hat wiederum nur Britannia ein Interesse.

Italien. (zb.) Das Organ des Patriarchen, der „Osservatore Romano“ meint, die Entente note enthalte

keine unbedingte Neutralität, sondern lediglich eine bedingte Ablehnung. Die Hauptvergeltung scheine darin zu bestehen, daß die Mittelmächte die Friedensbedingungen in einer Konferenz besprechen möchten, die Entente aber wolle, daß die Bedingungen schon vorher von den Gegnern festgesetzt und formuliert seien. Es gebe indessen noch eine viel schwierigere und eingreifendere Divergenz. Während nämlich die Mittelmächte hinsichtlich des Friedens sich auf den Boden der gegenwärtigen Kriegssituation stellten, sehe die Entente von dieser und den Tatsachen, welche sie geschaffen, völlig ab.

### Amerika.

Ver. Staaten. (zb.) Der Redakteur des „New York World“, von Wiegand, der sich bemüht hat, über die deutschen Zustände und Stimmungen während des Krieges objektiv zu berichten, ist nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus New York entlassen worden.

## Aus aller Welt.

Frankreich. Hier ist zum zweiten Male das Knäblein mit den gräppelnden Fischen von dem Fließmäkinnen mit roher Gewalt heruntergerissen worden. Jetzt fand man das Fischchen in dem Götterchen am Münster auf dem Münsterplatz, wo es über das hohe Gitter geworfen worden war. Hoffentlich gelingt es, die Röhringe, die anscheinend aus Lauerer Herstellungslust ein Kunstwerk zerstören, der Bestrafung zu überliefern. Das erstmal waren betrunken Studenten, die nichts von einer Kneipe kamen, die Täter gewesen. Sie wurden gleich erwacht und kamen mit einer verhältnismäßig geringen Strafe davon. Das Brünnchen würde der Stadt von Professor Hugo Lederer, dem Schöpfer des Kaiser-Friedrich-Denkmales, zum Geschenk gemacht und im Oktober 1911 aufgestellt. Das Knäblein ist wegen seiner Nacktheit anfangs viel angefeindet worden.

Dresden. Der Oberstabsarzt Weiswonge ist in den Garmischer Bergen mit seinen zwei Söhnen abgestürzt. Der Vater ist tot, die Söhne wurden verlegt.

Paris. (zb.) Es erregt eine Kundmachung der Gesundheitskommission große Beängstigung, weil sie in Paris selbst, wie auch in größeren Industriestandorten starker austretende Epidemien feststellte. Insbesondere wurden auch von orientalischen Arbeitern Augenkrankheiten eingeschleppt.

New York. Wie der schwäbische Merkur meldet, erhält der Präsident des deutschen Sängerbundes, Reichstagsabgeordneter Liss, von dem nordamerikanischen Sängerbund durch Funkenspruch die Mitteilung, daß der Bund 16500 Mark zu Weihnachtsgaben für ins Feld gerückte Männer und ihre Familien angewiesen hat.

## All die Chronik.

Unfall. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich sich auf der Strecke Altenkirch-Blinz. Die Maschine kürzte den Eisenbahndamm hinab, wobei drei Personen des Fahrgeschwaders tot liegen blieben. Eine vierte wurde schwer verletzt.

Gefährlich. Eine Warnung die der Jagdschuhverein in Kempten (Allgäu) in den Tagesblättern losläßt, richtet sich gegen das frei rumlaufen von Hunden und droht: „Die Eigentümer solcher Hunde sind nach Paragraph 16 des Jagdgesetzes dem betreffenden Jagdpächter gegenüber schadhaftpflichtig und dürfen außerdem von den Jagdbe richtigten getötet werden.“ Eine gefährliche Gegend für Hundebesitzer.

Dreist. In der Filiale der österreich-ungarischen Bank in Olmütz wurde ein großer Diebstahl einer Geldsendung die in Olmütz ausgegeben worden war, entdeckt. Aus der zwei Millionen betragenden Geldsendung wurden auf der Strecke Olmütz-Blinz sechshunderttausend Kronen entwendet. Die Diebe öffneten die Siegel von den Paketen und es fehlten sie durch nachgeahmte.

Als er die einsame Spaziergängerin zum ersten Male durch sein Fernrohr austasten ließ und mit ihrem dunklen, flatternden Lockenhaar und dem lichten, blauen Kleide, das der Wind bewegte wie eine Flagge, ausschloß sie ihm unwillkürlich der bewundernde Ausdruck: „Postkasten! Welch ein schönes Mädchen!“

Es machte dem alten Franzosen wirklich Spaß, die junge Schön zu beobachten, die nach seiner Meinung und aller Wahrscheinlichkeit nach diese regelmäßigen weiten Wanderungen hier auf den einfachen Klippenpfaden irgend einem hübschen Offizier der Festung zulieb internahm, mit dem sie wohl hinter dem Rücken eines barbaren Bayers oder gestrengem Vorwurfs heimliche Freudenlust verabredet haben mochte. Obgleich er niemals so glücklich war, den vermuteten Gegenstand ihrer langen Strandpromenade entdecken zu können, soviel wenigstens hatte er doch schon gesieht, daß sie hier und da mit ihrer weißen Hand und einem weißen Tuche irgend einem ihm unsichtbaren Demund eifrig, wie grüßend, zusammensetzen ließen.

### Drittes Kapitel.

#### Angelika.

Der Kaiserliche Marinakommissär des Hafens, der Vater der schönen Angelika, war offensichtlich ein reicher, ein sehr reicher Mann, nach dem Luxus zu schließen, mit dem sein ganzer Haushalt in dem stattlichen, palastartigen Gebäude, das er bewohnte, eingerichtet war.

Ein Trost beschäftigte und unbeschäftigte Diener in glänzenden Uniformen ließ und stand überall umher, und doch hatte man heute nur im engen Kreise gespeist. Es war sechs Uhr. Das Diner war eben vorüber, und in dem all den prächtigen Sesselstühlen stehenden eleganten Salón verstanden sich im Augenblick nur zwei Personen: Naouï von Breton und ein aufallend schönes Mädchen, die Tochter des Kommissärs.

ergründen muß — wahrhaftig! — so wahr ich Justin Lambert heiße!“

In der Tat gelang es der zähen Ausdauer des alten Soldaten bald, mit seinen sorgfältigen Beobachtungen so viel zu erreichen, daß zwieselig bei ihm feststand: es müsse unbedingt irgend ein Einverständnis zwischen den Einwohnern der Stadt und diesen Leuten so merkwürdig ähnlichen Schlechthändlern herrschen, — das heißt, daß Geheimnis ihrer Küstefesten, ungekräutige Erfolge ihnen nur in irgend einem verabredeten Beide beziehen, durch das der betreffende englische Schmuggler erhält, wann die Zeit auf Landung günstig sei, indem alle bewaffneten Schaluppen ihren Lauf in eingegrenzter Richtung genommen hatten.

Offenbar kannte das Schmugglerschiff stets draußen so lange, bald vorsichtiger, bald dreister, umher, bis das bekannte Signal ihm anzeigen, ob es weiter eutzen sollte, oder ob die Zeit jetzt reich sei und es unbehelligt näher an der Küste in versteckter Bucht anlegen dürfte! Wie und wo aber diese Helferschiffe unter so vielen Tausenden herausfinden?

Bei seinen ausdauernden Beobachtungen hatten die Falkenauge des alten Lambert indessen auch noch etwas anderes entdeckt, das freilich in seinen Beziehungen zu dem verhassten Schmuggler stehen tonne, trug dem jedes der Auen zu interessieren begann. Es war dies allerdings ein angenehmerer Gegenstand: ein junges und sehr schönes Mädchen nämlich, das Tag für Tag, bei gulem wie bei schlechtem Wetter, zu gleicher Stunde mit der Hantlichkeit einer Uhr welche, einfache Strandpromaden außerhalb der Stadt zu machen schien — den Hafendämmen entlang, am Ufer des Meeres hinwandelnd, stets allein, oft die hellsten Hosen, die höchsten Stiefel leichtfüßig erkleidend.

Der alte Lambert war, obwohl er Angst hatte geblieben, eins in seiner Jugend durchaus kein Verläger des jungen Geschlechtes gewesen!

## Gerichtssaal

(1) **Mordklub.** Im September hatte die Frau in Düsseldorf an die übrigen Insassen des von ihr bewohnten Hauses fortgesetzt und mit verstellter Handschrift Drohbriefe des schlimmsten Art gerichtet; unterzeichnet waren die Machwerke mit „Die schwarze Hand“ oder „Der Mordklub“. Durch die Kriminalpolizei wurde das schändliche Treiben aufgedeckt, durch welches mehrere Frauen sich fettlägerige Krankheiten zugezogen hatten, und die Briefschreiberin wegen Beleidigung und Verleumdung vor Gericht gestellt. Beweggründe vermochte sie für ihr Tun nicht zu bringen. Das Urteil lautete im Sinne der Anklage auf drei Monate Gefängnis. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft teilte mit, daß in letzter Zeit sich die Behörden wiederholt mit denartigen berücksichtigen Machenschaften beschäftigen mühten und in einem Falle 12- bis 14-jährige Knaben als Täter ermittelt wurden.

(2) **Freiende Legionär.** Abenteuerliche Schicksale entrollte die Verhandlung gegen den Kaufmann Wilhelm Schimel, der vor der sechsten Strafkammer wegen gewerbsmäßiger Habserei angeklagt war. Schimel hatte sich seiner Zeit in Monaco, wo er beim Roulette sein Vermögen losgeworden, von französischen Werken zum Eintritt in die französische Fremdelegion überredet lassen. In Algier erlitt er dann infolge des heißen Klimas und der schlechten Behandlung einen Tobsuchtaufstand und wurde in die Irrenanstalt zu Marseille gebracht. Entlassen nach seiner Wiederherstellung ging er nach Berlin, wo er ein Delikatessengeschäft eröffnete. Doch als der Krieg ausbrach wurde der ehemalige Fremdelegionär Soldat und beim Sturm auf Novo-Georgiopolis traf ihn ein Granatsplitter am Kopf, so daß er dienstuntauglich in die Heimat zurückkehrte. Hier spielte sich einige Wochen später ein Vorfall ab, der das vorliegende Strafverfahren zur Folge hatte. Am Juni dieses Jahres wurde Sch. eines Morgens nach seiner Angabe zwischen fünf und sechs Uhr durch stürmisches Klappern und Klopfen an der Wohnungstür aus dem Schlafe geweckt. Als er, nur mit dem Schlafrock bekleidet, öffnete, traten vier Männer ein, die mehrere mächtige Stoffballen auf den Fußboden legten und sie dem noch schlaftrunkenen Sch. zum Kauf anboten. Sch. lehnte jedes Eingehen auf den scheinamen Handel zunächst ab, ließ sich aber schließlich bestimmen, den Männern zweihundert Mark auf die Waren zu leihen. Die vier verschwanden hierauf, stellten sich jedoch nach einigen Stunden wieder ein und gaben Sch. sein Geld zurück, da sie inzwischen einen anderen Abnehmer gefunden hatten, der ihnen viertausend Mark zahlte. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um Seide im Werte von 6500 RM, die aus einem Einbruch herrißt. Die Diebe sind unterdessen zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden. Da das Vorleben Schimels Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit begründete, so wurde er auf Antrag des Verteidigers, Dr. Horris Pincus, auf seinen Geisteszustand untersucht. Nach dem Gutachten des Geh. Medizinalrates Dr. Hoffmann ist er auch eine psychopathische Natur. Der Staatsanwalt verteidigt aber den Standpunkt, daß Sch. mit den Einbrechern von früher her in Verbindung gestanden haben müsse, und beantworte gegen ihn zwei Jahre Zuchthaus. R. A. Dr. Pincus führte demgegenüber aus, daß der Angeklagte sich bei den nächtlichen Szenen offenbar in einem traumhaften Dämmerzustande befunden habe oder wenigstens eine gewerbliche Habserei nicht erwiesen worden sei. Das Gericht hielt auch diese nicht für vorliegend, erkannte auf sechs Monate Gefängnis, von denen vier Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden und gab den Haftbefehl auf.

## Vermischtes.

(3) **Wetengewinne.** Der „Neue Rotterdamsche Courier“ meldet aus New York, daß der enorme Gewinnzufluss der wichtigsten Produkte durch die hohen Preise, welche bezahlt werden, mehr als ausgeglichen werde. Nach der

**Wissenscliofer** **Wochenschau** sind die Preise wahrschließlich höher als die wirklichen Verhältnisse rechtsseitigen. So wird zum Beispiel erzählt, daß eine bedeutende Menge Baumwolle von den Pflanzern einfach zurückgehalten werde, wodurch die Ernte kleiner zu sein scheint, als sie in Wirklichkeit ist. Weiter sollen die Bauern große Mengen Weizen zurückhalten. Ein Korrespondent schreibt aus Gomas City, es sei nicht unmöglich, daß etwa die Hälfte der Weizenreisen von Kambodscha in den Scheunen befindet und daß der größte Teil zurückgehalten wird. Der Sieg Wilsons, so sagen die Hughes-Männer nicht mit Unrecht, steht im Zeichen der Gewinne, die die Farmer machen. Überall hört man von einem riesenhaften Aufbau von Winterweizen sprechen. Seit dem Jahre 1888 seien die Rottungen für Weizen nie so hoch gewesen, wie für Mais seit 1864, während man um einen höheren Preis zu finden, bis 1870 zurückzehren müsse, für Baumwolle aber bis zum Bürgerkrieg. In den Getreidehandelsgrenzen seien die Speicher tatsächlich übervoll. Man dürfe jedoch annehmen, daß große Mengen davon von Europa angekauft werden. Die Käufe für europäische Rechnung bestehen sich unlängst an einem Tage auf drei Millionen Bushel, aber sie kommen wegen Mangels an Eisenbahnwagen und Schiffsräumen nicht verfrachtet werden. Dem Verkauf von Vieh wird durch die hohen Viehfutterpreise Vorbehalt geleistet.

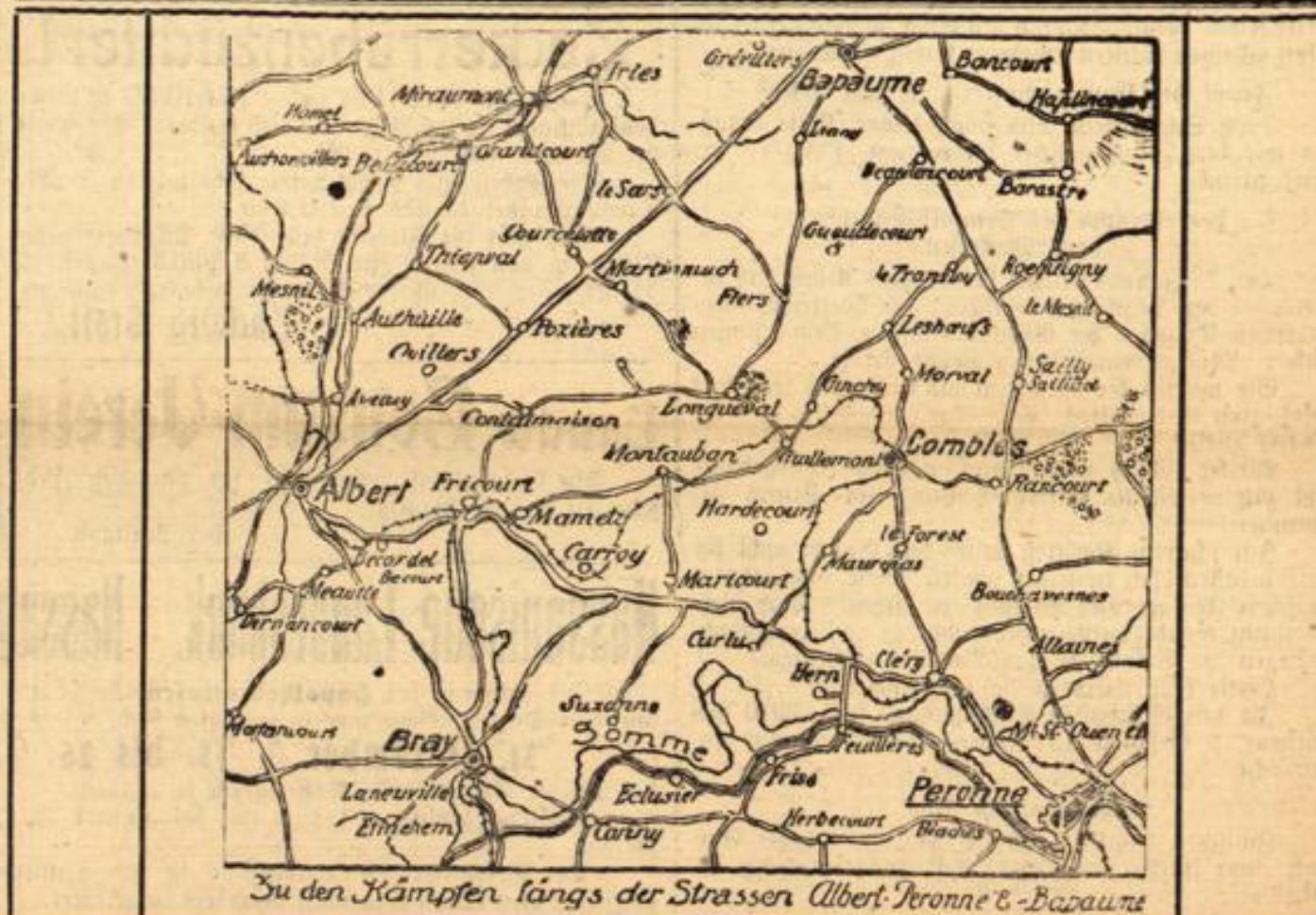
(4) **Elternprämien.** Die trotz allen Bemühungen der möglichen Stellen ständig zurückgehende Geburtenzahl Frankreichs hat, wie erinnerlich, schon zu den absurdesten Vorschlägen zur Abhilfe geführt, die aber alle nicht sonderlich eingeschlagen zu haben scheinen. Neuerdings hat nun der Abgeordnete Venacot der französischen Deputiertenkammer einen Antrag eingebracht, in dem er dem Staat empfiehlt, jeder Mutter für jedes ihrer ersten beiden Kinder 500 Francs, für das dritte 1000 Francs, für das vierte zweitausend und für jedes weitere Kind je tausend Francs zu bezahlen und diese Gelder zum un-

eingeschlossenen Eigentum der Mutter zu bestimmen, sicher, ob diese verheiratet sei oder nicht. Im weiteren Vorschlag rät der Antragsteller gleichzeitig, die Prämien aber erst ein Jahr nach der Entbindung auszuzahlen, damit die Mutter auch nichts in der Pflege der Säuglinge vernachlässigt. Auch für den Vater wird eine Prämie von zweitausend Francs vorgeschlagen; diese soll jedoch nur dann zur Auszahlung kommen, wenn er nachweisen kann, daß er vier lebende Kinder sein eigen nennt, für deren Unterhalt er seit ihrer Geburt ununterbrochen gesorgt hat. Die für die Durchführung des Antrages erforderlichen Summen soll durch eine Besteuerung kinderloser Personen beiderlei Geschlechts und solcher Familien aufgebracht werden, die nur ein Kind besitzen.

## Haus und Hof.

(5) **Dünger.** Vielfach ist es bei den Landwirten gebräuchlich, den Stalldung auf dem zu düngenden Felde in kleinen Haufen aufzusehen und dann eine ganze Zeitlang in dieser Weise stehen zu lassen. Es entsteht dadurch Geißstellen, während das übrige Land Mangel an Nährstoffen aufweist. Daher ist unbedingt geboten, den Stalldung sofort nach dem Ausfahren auch zu breiten und möglichst bald unterzupflügen. Fehlt es zum Ausbreiten des Düngers an den nötigen Arbeitskräften und muß der Mist von der Dunghätte entfernt werden, so legt man Hilfe einer großen Haufen an, der festgetreten mit Erdschlägen durchzogen und mit einer stärkeren Grinde vollständig umsielet wird. Der entstehende Mehraufwand an Arbeit mache sich durch die Erhaltung der Nährkraft des Düngers reichlich bezahlt.

(6) **Farbenpinsel,** sowie Lackpinsel, welche längere Zeit unbeküttet bleiben, werden hart und trocken. Steckt man solche zum Wiedergebrauch einige Tage in Karbolium, so weichen die Pinsel auf und können wieder gebraucht werden.



Aus Frankreich wird gemeldet, daß bei den französischen und englischen Truppenführern umfangreiche Um-

gruppierungen im Gange sind. Wo und ob eine größere Offensive einzehen wird, dürfte sich bald zeigen.

## Zimmer auf dem Posten.

Erzählung aus Frankreichs Vergangenheit von Klara Reichert.

Ja — das Bild, das Raoul seiner Mutter gezeigt, hatte nicht geschmeichelhaft! Am Wegende, es blieb noch weit zurück gegen den feindartigen, wildblütigen Melz dieser geschmeichelnden, zauberhaften Gestalt, dieses reizenden Gesichts, dem Glanz der dunklen Augensterne. Kein Wunder, wenn die Blicke des jungen Offiziers mit anbetender Bewunderung und voll blinder Enthüllung auf die Geliebten blickten, die ihm der Inbegriff alles Schönen und Begehrenswerten in der Welt zu sein schienen.

Die beiden jungen Leute plauderten, wie lebende Plaudern, über alles Mögliche und doch eigentlich über nichts. Schließlich kamen sie auf Raouls künftigen Raum und seine erste große Waffentat, weil daran ihre eigene Zukunft hing. Der verliebte junge Offizier träumte mit offenen Augen von baldiger, glänzender Beförderung, sie hanteten gemeinsam dumpe, leichte Lüstrosen und lachten und neckten sich dabei wie Kinder. Raoul sah sich schon geschmeichelt mit dem Kreuz der Ehrelegion, während Angelika schaudernd sich daran erinnerte, daß am Ende nur diese schrecklichen Engländer ihn gehangen nehmen könnten; war dies Schicksal doch mehr als einem französischen Offizier bereits zuteil geworden!

„Einstweilen bin ich jetzt Dein Kriegsgefangener!“ schrie Raoul, und Angelika — auf den Scherz eingehend — bemächtigte sich seiner beiden Hände, um sie mit ihrem kleinen Taschentuch wie mit einer Fessel zu umwinden.

Während der junge Mann die weißen, wie von Künstlerhand geformten Hände der Geliebten dabei abwechselnd an seine Lippen zog, fiel sein Blick ausfällig auf dies zierliche Gewebe, das seine Handgelenke um-

schlang. „O Du große Sünderin!“ rief er aus, „ist das nicht englischer Bastard? Was würde Dein Vater was der Kaiser dazu sagen? Achtest Du so die Spur? die Geleye?“

Raoul hatte sich ebenfalls nie nichts dabei gedacht, als er diese Worte sprach. Erstens verstand er sich überhaupt verzweigt wenig auf Liebhabereiangelegenheiten, zweitens aber konnte dieses Tuch ja wohl von Indien her noch im Besitz Angelikas sein! Diese aber schien die Sache ernst zu nehmen. Zusammenfassend läßt sie auf das Tuch hin, das sie schnell in ihrer zarten Hand zusammenhakte und im nächsten Moment schon über die Flamme einer Wachskerze hielt. „So! jetzt ist es Staub und Asche, wie das Geleye gebietet!“ sprach sie mit leuchtenden Augen. Sind Sie nun zufrieden, mein Herr und Gedächter?“

Raoul war nicht nur zufrieden, nein, er war entzückt sogar! In diesem Augenblick trat der Kommissär ein.

„Was tuft Du, Angelika?“ fragte er erstaunt.

„D nichts, als daß ich ein wenig Dir ins Handwerk pfusche, lieber Papa!“ lächelte übermäßig das schöne Mädchen. „Wie du da draußen auf öffentlichem Platze die englischen Waren dem Feuer überläßt, so verbrenne ich jetzt selberlich den soeben beschlagnahmten Schnürgewerbeartikel an dieser Flamme hier! Du siehst, ich bin Deine wütige Tochter, die in Deiner Abwesenheit Dein Amt verwaltet und die Spur nicht weniger in Ehren hält als Du selbst, mein strenger Vater!“

Angelika sah entzückend aus, während sie diese Worte mißverstand. Uebermunt sprach, — trotzdem rückte: Ihr Vater leuchtet die Stirne, und sein Gesicht bewölkt sich. Es schien, als ob dieser eifrige, pflichttreue Beamte des Kaisers nicht einmal bei solcher Kleinigkeit einen harmlosen Scherz verstanden wollte, der sich auf seinen wichtigen Posten bezog.

Der Kommissär, ein hagerer, sehr brünette Herr

mit gelblichen Gesichtszügen und lebhaften schwarzen Augen, lächelte auch immer noch etwas gezwungen, als er, seine Tochter, der er offenbar nicht gern zu kommen, mit etwas theatralischer Gewänder umarmend, ausrief: „Sehr schön, mein Kind! Du tatest wohl daran, dieses Gewebe zu vernichten! — Und ich zu Raoul wendend, sagte er hinzu: „Mein lieber Freund, Sie werden, wie Sie sehen, eine gut patriotisch gesinnte Frau in meiner kleinen Angelika bekommen! Uebrigens, meine Kinder, werdet ihr bald zu zeigen haben, ob ihr dem Christus verbotzt ins Antlitz schauen können. Sie werden, mein lieber Raoul, in den nächsten Tagen uns verlassen müssen. Die Reise, im Kanal zu treuen, wird zunächst jede Abreise begreifen, die „Schwalbe“, treffen, und zwar diesmal zu einer ernsten Jagd. Die letzten Nachrichten von den Kreuzern lauten sehr ungünstig.“

Angelika machte eine Bewegung des Schrecks, der jungen Offizier aber rief freudestrahlend mit jugendlicher Begeisterung: „Um so besser! So wird diese militärische Ruhe hier ein Ende nehmen und ich endlich Gelegenheit haben, dem Namen Briffon Ehre zu machen und mein Glück mir zu erobern!“

So war dankte die Tochter des Kommissärs ihm mit einem warmen, beredten Blicke ihrer schönen Augen, doch konnte sie eine leichte Unruhe nicht ganz verbergen; es war ja auch natürlich, daß ihr um den Geliebten bangte, der nur der Gefahr entgegenging. Sie blieb auch unruhig und bewegt, rückt Raouls zärtlicher Worte, bis die jungen Leute sich für heute trennen mußten.

Draußen vor dem Hause des Kommissärs sah Herr von Briffon sich plötzlich einer Person gegenüber, die er in diesem Augenblick hier nicht zu leben erwartete. Es war der alte Kammer, der wie ein geröteter Löwe, einer Thildwache gleich, dort zornig auf- und nieder ging.

(Fortsetzung folgt.)

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.  
Dienstag, 9.: Ab. A. "Das Dreimäderlhaus". Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, 10.: Ab. D. Zum 1. Male: "Der siebente Tag". Lustspiel. Anfang 7 Uhr.  
Donnerstag, 11.: Ab. B. "Tannhäuser". Anf. 6.30 Uhr.  
Freitag, 12.: Bei aufgeh. Ab. 7. Volksabend. "Des Meeres und der Liebe Wellen". Anfang 7 Uhr.  
Samstag, 13.: "Die Walküre". Anfang 6.30 Uhr.  
Residenz-Theater Wiesbaden.  
Dienstag, 9.: "Die Wachtauer Blaubelle".  
Mittwoch, 10.: 8.30 Nachm. Kinder- und Schülervorstellung. "Frau Holle". — Abends 7 Uhr: "Die treue Magd".  
Donnerstag, 11.: Kammerpielabend. "Am Teetisch".  
Freitag, 12.: Volksvorstellung. "Liselotte".

### letzte Nachrichten.

#### Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 8. Januar.

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Westfront, im Hohenbogen und nördlich der Somme entwickelte sich zeitweise lebhafter Artilleriekampf.

Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das Feuer unserer Abwehrkanonen blieb der Feind 6 Flugzeuge ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Westlich der Straße Niša-Mitau griff der Russe gestern erneut mit sehr starken Kräften und in breiter Front an.

Um Naßlitz gelang es ihm, den am 5. Januar errungenen Geländegewinn ein Stück zu erweitern. An allen übrigen Stellen wurde er blutig abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Trotz Schneesturm und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna und Oituz-Tal erneut zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der 7. Januar brachte der neunten Armee, im besonderen den siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Generale Krafft v. Delmensingen und v. Morgen einen neuen großen Erfolg.

Sie waren die Rumänen und Russen aus dem stark befestigten Gebirgsstock des Mgr. Dobostti auf die Putna zurück.

Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebauten jetzt jäh verteidigte Milcovu-Stellung im Sturm genommen.

Im scharfen Nachstoß wurde dem Gegner nicht die Zeit gelassen, sich in seiner zweiten Lücke am Kanal zwischen Focani und Tarestea zu setzen. Auch diese Stellung wurde durchbrochen und in weiterem Nachdrängen die Straße Focani-Bolostti überschritten.

Heute früh wurde Focani genommen.

In den eifrigsten Befestigungen sind 3910 Gefangene, 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebrochen.

Mazedonische Front.  
Zwischen Ochrida- und Prespa-See blieb der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 10. Januar 1917, abends 7.30 Uhr: Kriegsbesuch. Lieb 276.

### An freiwilligen Gaben

zum Verteilung der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Kämmerer an Wochenbeiträgen 41.80 M.  
Für Entgegnahme weiterer Gaben gerne bereit.  
D. A.: Breitenbach, Kassierer.

### Gesangbücher

in bekannt guter Ausführung zu reellen Preisen. Bestellungen bitte möglichst frühzeitig zu machen.

Muster gerne zu Diensten.

Wilhelm Stäger,  
Papier- u. Schreibwaren.

Wer Brotgetreide versüßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßt, versündigt sich am Vaterland.

### Danksagung.

Für die überaus großen Beweise aufrichtiger und herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwester

### Auguste Häuser

insbesondere Herrn Pfarrer Hammerich für die trostreichen Worte am Grabe, den Kameraden und den Schwestern vom hies. Diakonissenhof für ihre liebevolle Pflege, allen denen, die uns während ihrer schweren Krankheit so treu zur Seite standen, sowie für die vielen Kränze- und Blumenspenden sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Erbenheim, 8. Januar 1917.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:  
Geschwister Häuser.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Januar 1917, vormittags, soll im Stadttheater "O. Bohnholz" versteigert werden:

1. 6 Mitt. Eichen-Scheit,
2. 220 " Buchen-Scheit,
3. 108 " Knüppel und
4. 1600 Buchen-Wellen.

Zusammensetzung vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 6. Januar 1917.

### Der Magistrat.

### Zuckerrübenzüchter!

Diejenigen Landwirte, welche Zuckerrüben zu bauen beabsichtigen wollen sich bei mir melden. Der Preis beträgt M. 4.10 p. 100 Kilo.

Die Fabrik gibt zurück grüne Schnüdel zu 1 M., Trockenschnüdel 12 M. p. 100 Kilo.

Auch gibt die Fabrik den diesj. Aufforderten bei Lieferung von je 100 Ktr. Rüben 3 Pfund Zucker zu 31 Pf. per Pfd. ab. Bestellungen nehme ich entgegen.

### Ludwig Stoll.

### Landw. Consum-Verein

Ein Geburthshalter (Hercules) für Kindbett steht jederzeit zur Verfügung.

Der Vorstand.

### Nassauische Landeshank. Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der Hypothekeninszenen, welche am 31. ds. Mts. seitens unserer dortigen Darlehensschuldner zu entrichten sind, hat in der Zeit vom

#### 31. Dezember d. Js. bis 25. Januar n. Js.

bei unserer Sammelstelle Erbenheim zu erfolgen.

Späteren Zahlungen können nur bei unserer Hauptkasse entgegen genommen werden.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungsleistung berechtigt; er ist auch zur Amtsverschwiegenheit besonders verpflichtet.

Blättrliche Zahlung wird erwartet.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1916.

### Direktion der Nassauischen Landeshank.

### Fredy-Zigaretten

direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 Stck. 1 a 14.—

1000 Fredy-Zig. 1 b 20.50—

1000 Harry Walden 3 25.—

1000 Deutscher Sieg 1 d 41.50

Verkauf auch im kleinen

Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy

Berlin,

Brünnerstraße 17, Hof.

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Bierstadterstr. 17.

2 Zimmerwohnung

per sofort zu verm.

Bahnhoistr. 5.

Vergessen Sie nicht

Ihre frühzeitige Bestellung für Frühjahr 1917, da in Düngemittel im Einkauf große Knappheit herrscht. Die Frühbesteller werden berücksichtigt.

Ziss' Düngergeschäft

Wiesbaden,

Dotheimerstr. 101. Tel. 2108

Beste Stückseife-Ersatz

für Wäsche und Handbedarf. Für gute Brauchbarkeit garantieren, zahlreiche Gold-Geld zurück, 32 Pfd. 10 M., 110 Pfd. 30 M. Radn. Wenn zuviel, teilen Sie mit Bekannte. Deutsche Adressen und Bahnhofstation angeben.

G. Heeling, Geestemünde

### Jugendpflege.

Auf Veranlassung des Königlichen Landrats findet am Freitag, den 12. d. Mts., abends um 8 Uhr, im Gasthaus "zum Gambrinus" in Gegenwart des Kreisjugendpflegers eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege statt, zu der auch die Vertreter der Gemeindeländer, des Schul- und Kirchenvorstandes und der Ortsgruppe des Kreisfeuerwehrverbands hiermit eingeladen werden.

Der Vors. d. Ortsausschusses f. Jugendpflege, Lehrer Dienstbach.

### Zuschuss-Krankenkasse.

Die ordentliche General-Versammlung findet am 13. Januar 1917 bei Gastwirt Georg Peter Stein statt.

Tagesordnung:  
1. Rechnungsausschluß pro 1916.  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
3. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission f. 1917.  
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

### Zuckerrüben-Züchter!

Wer in diesem Jahre Zuckerrüben anzubauen gedenkt, wende sich an unseren Agenten H. Stemmler (Gasthaus "zum Engel").

Der Rübelpreis beträgt M. 4.10 per 100 Kilo.

### Zuckersfabrik Frankenthal.

### Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur  
Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden. Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.